

KHD-PROTEST

gegen Ausschluss von Jubiläumsfeiern

Wie lange noch Ausgrenzung wegen Verständigungskurs? Ball liegt nun bei LH Dörfler

Obwohl der Kärntner Heimatdienst 1920 als damals öffentlich-rechtliche Organisation mit größtem Einsatz erfolgreich den geistigen Kampf um die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich geführt hatte und obwohl der KHD in den vergangenen Jahrzehnten bei allen Landesfeiern an vorderster Stelle mitwirkte, wird er nun von den Kärntner Freiheitlichen wegen seines Verständigungskurses davon ausgeschlossen.

Ein unerträglicher Zustand, gegen den im Juni der KHD-Vorstand in einer RESOLUTION – bisher vergeblich protestiert hatte. Dennoch: Die Hoffnung auf eine Wende lebt!

FPK-Spitze setzt verständigungs-- feindliche Partnerschaft „Unser Kärnten“ an die Stelle des KHD

Entgegen der Praxis in den vergangenen Jahrzehnten wurde der Kärntner Heimatdienst heuer trotz Urgenz nicht zu den Vorbereitungs-gesprächen für die Landesfeiern eingeladen.

Vor wenigen Wochen verkündete der Kulturreferent des Landes, Harald Dobernig, er freue sich, den Abwehrkämpferbund, den Kameradschaftsbund und die Ulrichsberggemeinschaft als Mitorganisatoren der Gedenkfeier beim Herzogstuhl gewonnen zu haben.

Den Heimatdienst, der 1995 und 2000 beim Herzogstuhl die jeweils von Tausenden Menschen besuchte Abstimmungsfeier auf eigene Kosten ausgerichtet hatte, hat Herr Dobernig nicht eingeladen. Das ist eine schwere Brückierung, die wir nicht einfach hinnehmen werden! Dazu kommt noch, dass Dobernig ausgerechnet jene Vereine als Landespartner ausgesucht hat, die als „Partnerschaft Unser Kärnten“ in einer gemeinsamen „Kärnten-Erklärung“ in eklatanter Weise Unversöhnlichkeit, Kompromisslosigkeit und mangelnde Gesprächsbereitschaft erkennen lassen. Als „Referent für die Heimatverbände“ (FPK-Presse-dienst 8. Juli 2010) schließt Dobernig den Heimatdienst aus dem Kreis der Heimatverbände aus, ohne hiefür einen Grund anzuführen und anerkennt als solche nur die unversöhnlichen Scharfmachervereine.

Das radikale Grundsatzprogramm von „Unser Kärnten“

Im Jänner 2007 wurde auf Initiative Jörg Haiders in Bleiburg die aus Kärntner Abwehrkämpferbund, Kameradschaftsbund und der Ulrichsberggemeinschaft zusammengesetzte Partnerschaft „Unser Kärnten“ als „Gegengewicht

gegen die Konsensgruppe“ und damit gegen den KHD gebildet. (Kleine Zeitung, 22. Jänner 2007).

In der am 21. Jänner 2007 von allen Obmännern der drei genannten Vereine unterfertigten „KÄRNTEN ERKLÄRUNG“ werden die

• Kärntner Slowenen pauschal als gegen Kärnten und Österreich gerichtet beschuldigt. Die Gebietsforderungen seien bis heute nicht aufgegeben worden.

• Der sogenannte „fadenscheinige Ortstafelkompromiss der Konsensgruppe“ wird als „Grundlage für die Schaffung eines slowenischen Territoriums“ verurteilt. Der Kompromiss widerspreche „jeder historischen Gesetzmäßigkeit(?)“

Wie absurd solche Aussagen sind, beweist die Tatsache, dass bei Realisierung des Konsenspapiers 95% der Kärntner Orte rein deutsch beschriftet blieben!

• Keinerlei Versöhnungsbereitschaft beweist schließlich auch der folgende Satz aus diesem Grundsatzprogramm:

„Das historische Bewusstsein Kärntens ist von zahlreichen Aggressionsakten der Slawen geprägt.“

Fragen an den Kulturreferenten

Wie kann der Kulturreferent des Landes Kärnten eine „Partnerschaft“ mit einem unversöhnlichen, verständigungs- und dialogfeindlichen Programm zum Mitveranstalter der Landesfeiern auswählen und andererseits den verständigungsbereiten KHD als den Traditionsverband ausschließen?

Wie ist das mit „Begegnung und Miteinander“, den in einer an jeden Kärntner Haushalt versandten Broschüre des Landes propagierten Zielen der Landesfeiern, vereinbar?

Der Mitveranstalter „Unser Kärnten“ tritt mit seinen Radikalpositionen explizit gegen „Begegnung und Miteinander“ auf.

PROTESTRESOLUTION

Wortlaut der am 9. Juni 2010 gefassten Resolution des KHD-Vorstands

„Mit Befremden und großem Unverständnis mussten weite Kreise der Bevölkerung und insbesondere der KHD über die Medien eine vom Kulturlandesrat Harald Dobernik verkündete Einbindung des Abwehrkämpferbundes, des Kameradschaftsbundes und der Ulrichsberggemeinschaft - jedoch ohne Einbeziehung des Heimatdienstes - in eine Gedenkfeier des Landes am 12. September beim Herzogstuhl zur Kenntnis nehmen.

Das ist besonders unverständlich, weil die 1920 von 50.000 Menschen besuchte Volkskundgebung vom Kärntner Heimatdienst organisiert worden war.

Völlig absurd ist es auch, ausgerechnet jene Gruppierungen als Mitveranstalter einer Landesfeier einzuladen, die 2006 aus Protest gegen die Konsens- und Verständigungsbemühungen des KHD eine Partnerschaft „Unser Kärnten“ gebildet hatten und die in einer „Kärnten Erklärung“ in eklatanter Weise Unversöhnlichkeit, Kompromisslosigkeit und mangelnde Gesprächsbereitschaft erkennen lassen.

Die Forderungen der Protestresolution

Der KHD-Vorstand fordert von der Kärntner Landesregierung, insbesondere vom Kulturreferenten des Landes, die unverzügliche Einbindung des Kärntner Heimatdienstes in die Vorbereitung der Landesfeiern und deren Begleit- und Rahmenveranstaltungen, die lückenlose Information über alle schon bisher getroffenen Organisationsmaßnahmen und auch die Einbindung als Mitveranstalter in die große Landesfeier am 12. September beim Herzogstuhl,

die im Zeichen der Versöhnung und Verständigung stehen muss.

Der KHD-Vorstand appelliert an die Bundesregierung aus der angekündigten Abstimmungsspende des Bundes auch Veranstaltungen von Vereinen zu finanzieren, die der Versöhnung und Verständigung zwischen den beiden Bevölkerungsteilen in Kärnten dienen.“ Soweit der Wortlaut der Resolution.

Noch immer keine Reaktion der FPÖ, aber auch nicht der SPÖ und ÖVP

Bis heute ist auf diese vor mehr als einem Monat versandte Protestresolution weder von den Regierungsmitgliedern der „Freiheitlichen in Kärnten“ noch von jenen der SPÖ und der ÖVP eine Antwort eingelangt.

Auch alle früheren Protestresolutionen des KHD - sei es vom Vorstand, der Vereinsleitung oder der Hauptversammlung - in denen die volle Einbindung des Heimatdienstes in die Jubiläumsfeiern des Landes gefordert wird, wurden bisher ignoriert. Es bleibt zu hoffen, dass die inzwischen in Aussicht gestellten Gesprächstermine ehestens realisiert werden.

Vor vier Jahren begannen die Angriffe gegen den KHD

Einzigster Grund: Sein Verständigungskurs

Noch 2006 sprach Haider dem KHD Dank für Ortstafelkompromiss aus

LH Jörg Haider zählte bis zum Juli 2006 zu den großen Befürwortern des vom KHD mitgestalteten Ortstafelkompromisses, verurteilte alle, die diesen ablehnten und wollte den Heimatdienst als Dank für den Kompromiss sogar „zu einem gemeinsamen Fest“ einladen („Woche“, 5. Juli 2006).

Nach Scheitern des Schüssel-Haider-Vorschlags kippte die Stimmung gegen den KHD

Die positive Haltung gegenüber dem KHD wurde nach dem Scheitern des „Schüssel-Haider-Lösungsvorschlags“ ins Gegenteil verkehrt.

In den folgenden Jahren verschärfte sich noch die Gangart des BZÖ/FPK gegenüber dem KHD.

Zielscheibe war und ist insbesondere Obmann Josef Feldner, dem völlig unbegründet, weil vom Landesrechnungshof entlastet, „fragwürdige Aktionen“ vorgeworfen wurden.

Er sei ein „gesinnungsloser Heuchler mit „Doppelmoral“, „unehrlich“, ein „Selbstdarsteller“, dessen „slowenenfreundlicher Kurs“ gegen die Landesinteressen (!) gerichtet sei und der – ebenso wie Andreas Mölzer“ - das „ideale Gründungsmitglied eines Slowenischen Heimatdienstes“ wäre. (*alles wörtliche Zitate.*)

Völlig haltlose Verleumdungen- und sogar Bestechungsvorwürfe gegen Feldner – er habe wegen hoher Schulden(!) von Ex-Bundeskanzler Schüssel(!) Geld genommen!! - werden unter

Hinweis „auf gut informierte Quellen“ ungeprüft weiterverbreitet.

Keine Gespräche mit FPK

Trotz dieser schwer wiegenden Angriffe wurde bisher dem KHD keine Möglichkeit zur Klarstellung und Darstellung seiner Position geboten. Wir erwarten nun, dass dem KHD in der allernächsten Zeit die längst fällige Gelegenheit zu klärenden Gesprächen mit der FPK-Spitze gegeben wird.

Dass es nicht schon längst zu den vom KHD gewünschten Gesprächen gekommen ist, ist umso unverständlicher, als der KHD traditionell strikt parteifrei und somit kein politischer Gegner ist. Der Vorstand setzt sich aus Sympathisanten aller Landtagsparteien zusammen.

Etwa ein Drittel der Vorstandsmitglieder gehört der FPK an bzw. steht dieser nahe, wie etwa der freiheitliche EU-Abgeordnete Andreas Mölzer, RA Dr. Gert Seeber, der Obmann des Personenkomitees für die Wahl Dörfners zum Landeshauptmann war sowie Hans Rebernik, der FPK-Gemeinderat in Klagenfurt ist.

Die Wende ist unaufhaltsam

Die Jubiläumsfeiern sollen „ganz im Zeichen der Begegnung und des Miteinander stehen“, verkündet LH Dörfner in einer landesweit verbreiteten Broschüre. Das findet die uneingeschränkte Zustimmung des KHD. Es bleibt zu hoffen, dass Dörfner, der in letzter Zeit ein herzliches Verhältnis zur slowenischen Volksgruppe erkennen ließ, als Regierungschef auch seinen Kulturreferenten Dobernig überzeugen kann, dass Begegnung und Miteinander, wie vom KHD praktiziert, der einzig richtige Weg in die Zukunft sind.

Dörfners Sympathie für die Slowenen steht in Widerspruch zu den Botschaften des Abwehrkämpferbundes

„*Vieles vereint uns, nichts trennt uns mehr*“ „Wir leben, lachen, gestalten, wirtschaften miteinander, schaffen gemeinsame Kultur und sportliche Erfolge“. Diese slowenenfreundlichen Worte sprach Dörfner bei der 18. Kulturwoche der Kärntner Slowenen.

LH Dörfner ist somit als „Landesvater“ aller Kärntner, um ein besonders gutes Verhältnis auch zur slowenischen Volksgruppe bemüht. Wie aber ist dieses durchaus positive Bemühen mit seinem ebenfalls demonstrierten Naheverhältnis zu den unversöhnlichen und verständigungsfeindlichen Vereinen rund um „Unser Kärnten“ in Einklang zu bringen?

Widersprüchlich präsentiert sich Dörfner auch, wenn er fast zeitgleich mit den Sympathiebekundungen an die Slowenen gemeinsam mit Abwehrkämpferbundobmann Fritz Schretter, der einer Aussendung zufolge die Slowenen von der Teilnahme an den Jubiläumsfeiern ausgeschlossen wissen will, medienwirksam ein „Jubiläumsbier“ präsentiert. Auch das passt nicht zusammen, zumal er bisher noch kein Wort der Kritik für die verständigungsfeindlichen Verbände gefunden hat.

Es ist Zeit für einen Kurswechsel gegenüber dem Heimatdienst

Herr Landeshauptmann! Sie zeigen sich gegenüber den Slowenen um Gemeinsamkeit bemüht.

Beziehen Sie doch endlich auch den erfolgreich um Gemeinsamkeit bemühten Heimatdienst mit ein! Das gilt ganz besonders für die Einbindung des KHD in alle Landesfeiern. Der KHD ist der Traditionsverband aus der Abstimmungszeit. Eine weiterhin ablehnende Haltung gegenüber dem KHD würde kein vernünftiger Mensch mehr verstehen!

Die Hoffnung lebt

Zum Umdenken ist es nie zu spät! Wir wissen, dass es bei den Freiheitlichen in Kärnten viele positive Kräfte – Politiker, Wähler und Sympathisanten - gibt, die den zukunftsorientierten Weg der Versöhnung und der Verständigung des Kärntner Heimatdienstes sehr wohl schätzen. Anrufe, Zuschriften und persönliche Zustimmung sind Signale dafür, dass die von einigen Vertretern der Freiheitlichen in Kärnten praktizierte völlig unbegründete Ausgrenzung des KHD nach den vorgesehenen Gesprächen ein Ende haben wird. Davon sind wir überzeugt!

Herzliche Einladung

zur Informations- und Diskussionsveranstaltung der Kärntner Konsensgruppe

„Von der Konfrontation zur Zusammenarbeit – Das Signal der Zukunft“

22. Juli 2010, 19 Uhr in St. Michael ob Bleiburg, Gemeindesaal

Näheres entnehmen Sie bitte unserer INTERNETSEITE www.khd.at

Weitere Themen der RESOLUTION:

Nicht allein Österreich, auch Slowenien hat Handlungsbedarf

Die am 9. Juni 2010 vom KHD-Vorstand einstimmig gefasste Resolution befasste sich auch mit Forderungen Sloweniens gegenüber Österreich hinsichtlich der zweisprachigen Ortstafeln sowie mit der unbefriedigenden Situation der deutschen Volksgruppe in Slowenien.

Deutsche Volksgruppe:

KHD erinnert Slowenien an unerfüllte Versprechungen

„Der vom slowenischen Staatspräsidenten Danilo Türk beim jüngsten Besuch in Österreich geübten Kritik wegen der nach wie vor ungelösten Kärntner Ortstafelfrage, hält der KHD-Vorstand die bisher vergeblichen Appelle Österreichs an Slowenien entgegen, den Weiterbestand und die natürliche Entwicklung der heute nur mehr einige Tausend Personen umfassenden autochthonen deutschen Volksgruppe mit der Zuerkennung von Basisrechten sicher zu stellen.

Wenn Sloweniens Staatspräsident zweisprachige Ortstafeln in Kärnten als „lebenswichtige Teile des bilateralen Verhältnisses“ bezeichnet und in diesem Zusammenhang in Kärnten eine „anachronistische Situation“ („Die Presse“ 5. Juni 2010) zu erkennen glaubt, so muss auch die Weigerung Sloweniens, seine heute nur mehr als kleine Restbevölkerung bestehende autochthone deutsche Volksgruppe verfassungsrechtlich anzuerkennen und damit deren Überleben zu sichern, als „anachronistisch“ gesehen werden, zumal die in gewissen slowenischen Kreisen geäußerte Angst vor einer Germanisierung ebenso absurd ist, wie Ängste in Kärnten vor einer Slowenisierung Südkärntens durch einige Dutzend zusätzliche zweisprachige Ortstafeln.

Es darf somit erwartet werden, dass den lobenswerten Absichtserklärungen des slowenischen Staatspräsidenten in den vergangenen Monaten, sich der Sache der deutschsprachigen Volksgruppe annehmen zu wollen, nun endlich auch Taten folgen.

Nicht nur mit der Lösung der Ortstafelfrage in Kärnten, auch mit einer fördernden Minderheitenpolitik gegenüber der deutschen Volksgruppe in Slowenien, könnte Vertrauen geschaffen werden. Dazu gehört auch ein gegenseitiges Bemühen beider Staaten zum Abbau von historischen, heute anachronistischen Ängsten:

Das sind in Kärnten die Beseitigung der „Uranngst“ durch Sachaufklärung der Grenzbevölkerung über die Ortstafelfrage und in Slowenien die vollständige Aufdeckung der in den 70er Jahren vom jugoslawischen Geheimdienst zur Destabilisierung Kärntens inszenierten Sprengstoffanschläge, sowie der Verzicht auf Aussagen, wie „1920 wurde Kärnten Slowenien weggenommen“ (Ex-Ministerpräsident Janez Janša), die den Verständigungsbemühungen der Konsensgruppe in Kärnten zuwiderlaufen.

Von den Heimatverbänden leistet nur der KHD tätige Hilfe für die Deutsche Volksgruppe in Slowenien

Der Vorstand des Kärntner Heimatdienstes sieht somit nicht allein für Österreich, sondern auch für Slowenien Handlungsbedarf, auch im Interesse einer gemeinsamen Aufarbeitung der für beide Seiten belastenden Geschichte.

Die politischen Repräsentanten beider Länder werden sich somit bewegen müssen.

Das ungebrochene Bemühen der deutsch-slowenischen Kärntner Konsensgruppe um eine auch grenzüberschreitende Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens allein, reicht bei Weitem nicht aus.

Wir bitten um Ihre freiwillige Spende

zur Stärkung der überparteilichen Arbeit für Kärnten und Österreich und zur Festigung von Frieden und Verständigung ohne nationale Selbstaufgabe.

Seit zwei Jahren ohne öffentliche Zuwendungen, können wir trotz weitestgehend ehrenamtlicher Tätigkeit, die Finanzierung unserer Zeitungen KHD-INTERN und DER KÄRNTNER mit den laufenden Spenden nicht mehr abdecken. Wir müssen daher auf Rücklagen zurückgreifen, was auf Dauer natürlich nicht möglich ist. Dennoch wollen wir unsere Arbeit für Kärnten und Österreich im bisherigen Umfang fortsetzen und nach Möglichkeit noch ausweiten.

Wir brauchen daher Ihre Spende. Jeder EURO zählt! VIELEN herzlichen DANK für Ihre SOLIDARITÄT!

Medieninhaber und Herausgeber: KÄRNTNER HEIMATDIENST. Herstellung und Druck im eigenen Verfahren. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Anschrift des Medieninhabers und der Redaktion: 9020 Prinzhoferstraße 8. Obmann: Dr. Josef Feldner. Bankverbindungen: Raiffeisen-Landesbank Kärnten Kto.Nr. 1003250 (BLZ 39.000). IBAN: AT 66 3900 0000 01003250. BIC: RZKTAT2K Deutsche Postbank Kto.Nr. 0 120 848 806 (BLZ 700 100 80) IBAN: DE 97 700 1 080120 848806 BIC: PBNKDE